des späteren Mittelalters aufzuweisen versucht, oder wenn er S. 225 sogar „die in der neueren Mystik beliebte Nachfolge des Herzens Jesu“ zum Vergleich heranzieht. Statt dieser sehr gewagten Versuche hätte sich die Untersuchung einer stärkeren Auswertung des typisch Alexandrinischen Gedankengutes zuwenden sollen. Die Schriften des Klemens von Alexandrien hätten hier durchaus beachtliche Parallelen geboten.

Nach der eingehenden Untersuchung von F. Diekamp, *Über den Bischofssitz des hl. Märtyrers und Kirchenvaters Methodius*: Theol. Quartalschrift 109 (1928) 285—308 dürfte die Benennung „Methodius von Olymp“ überholt sein.

J. QUASTEN.

Otto Menzinger, *Mariologisches aus der vorephesinischen Liturgie. Ein Nachklang zur Jubiläumsfeier des Konzils von Ephesus (11. Juli 431)*. Inauguraldissertation der theologischen Fakultät der Universität Freiburg i. B. — Kommissionsverlag Fr. Pustet, Regensburg 1932. 181 S.

Diese Dissertation ist dem hochwürdigsten Herrn Michael Buchberger, Bischof von Regensburg, zugeeignet. Mit frommem Sinn und vielem Fleiß geht der Verfasser auch den leisesten Spuren der Marienverehrung im christlichen Kultus nach. Er verläuft sich dabei kaum, denn er folgt in seinen Darlegungen immer Männern von gutem Namen wie Baumstark u. a. Nur wo er von den Untersuchungen Greiffs spricht (S. 14f.) ist er nicht vorsichtig und glaubt Greiff zuviel. Das Dictionnaire d'archéologie chrétienne sollte man nicht leicht zitieren, denn es schöpft aus zweiter und dritter Hand und ohne jede Kritik. M. zitiert überhaupt seine Gewährsmänner ohne Kritik. — Der Stoff ist in sechs Kapitel aufgegliedert: 1. (S. 11—38) die Mariologie der Messe; 2. (S. 39—51) die Mariologie des Symbolums; 3. (S. 52—68) die Mariologie des Kirchenjahres; 4. (S. 69—121) die Mariologie der Hymnen; 5. (S. 122—145) Mariologie der im Dienste der Liturgie stehenden Kunst; 6. (S. 146—181) Entfaltung des Offenbarungsinhaltes über Maria und Schluß. Man findet in der Arbeit nichts, das man schon nicht weiß, schade, daß einiges, das man gerne wissen möchte, darin fehlt.

C. MOHLBERG.

Ignaz Rucker, *Florilegium Edessenum anonymum (syriace ante 562)* = *Sitzungsberichte der Bayr. Akad. der Wissensch.* Phil.-hist. Abt. 1933, Heft 5. München, Verlag der Akademie 1933, XXIV, 92 u. 8* S.

Pfarrer Rucker in Oxenbronn bei Günzburg a. D. hat seine große Arbeitskraft und seine ungewöhnlich reiche Kenntnis der orientalischen Sprachen in den Dienst der Erforschung des Ephesinums gestellt und